

# Feasibility of equilibrium-controlled reactive distillation process: application of residue curve mapping.

*"Die Debatte über die Effizienz und die Effizienzpotenziale des Schulsystems ist nicht neu: Spätestens mit der PISA-Studie ist der breiten Öffentlichkeit bewusst geworden, dass das Leistungsniveau deutscher Schülerinnen und Schüler allenfalls dem OECD-Durchschnitt entspricht. Fast alle wirtschaftlich führenden Länder hatten besser abgeschnitten. Auch wenn die Nachfolge-Studie PISA 2003 etwas bessere Ergebnisse brachte und sich die Ergebnisse einzelner Bundesländer erheblich verbessert haben, bleiben wesentliche Probleme bestehen. Auf der einen Seite ist in keinem anderen Land der Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Hintergrund und den schulischen Leistungen so stark wie in Deutschland, d.h. es gelingt in der Regel nur sehr begrenzt, Kinder aus so genannten bildungsfernen Schichten und insbesondere Migrations- bzw. nicht deutschem Sprachhintergrund zu guten schulischen Leistungen zu führen. Fast ein Viertel der Jugendlichen ist als Risikoschüler anzusehen, d.h. sie haben massive Mängel in schulischen Kernfächern bei den Schülern mit Migrationshintergrund ist der Anteil noch deutlich höher; dies gilt insbesondere für die Jungen. Auf der anderen Seite ist aber auch der Leistungsstand in der Breite und in der Spitze verglichen mit anderen Ländern nicht befriedigend. Dies gilt auch - und an manchen Punkten insbesondere - für das Berliner Schulsystem, auf das in der vorliegenden Studie eingegangen wird. (...)" (Textauszug)*

## 1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechterforscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudara 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2006s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind.